

Die Metallindustrie in Rheinland-Pfalz

Die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie Herstellung von Metallerzeugnissen, im Folgenden kurz Metallindustrie genannt, gehört in Rheinland-Pfalz mit zu den bedeutenden Industriezweigen. 12,8% aller Arbeitsplätze in den Betrieben des verarbeitenden Gewerbes sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 20 und mehr Beschäftigten entfielen im September 2001 auf diese Branche; das entspricht 38 655 in diesem Bereich tätigen Personen. Insgesamt erwirtschafteten die rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe auf den in- und ausländischen Märkten einen Umsatz von rund 6,1 Mrd. Euro. Dies waren 9,8% des Umsatzes des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Bezogen auf die Beschäftigtenzahl liegt die Metallindustrie nach der chemischen Industrie bereits an zweiter Stelle, bezogen auf das Umsatzvolumen dagegen erst an vierter Stelle. Hier haben neben der chemischen Industrie (30%) noch der Fahrzeugbau (13,9%) sowie das Ernährungsgewerbe und die Tabakverarbeitung (10%) ein höheres Gewicht.

1) Abweichend von der später folgenden Darstellung für Rheinland-Pfalz basieren die Angaben über Betriebe und Beschäftigte hier auf einem aus Monatsangaben errechneten Jahresdurchschnitt, weil die entsprechenden Ergebnisse für die übrigen Bundesländer nur in dieser Form vorliegen.

Grundlage für die hier vorgestellten Ergebnisse bildet der Monatsbericht für Betriebe, zu dem im Allgemeinen nur die Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten herangezogen werden. Die industriellen Kleinbetriebe mit weniger als 20 tätigen Personen, bei denen jährlich nur ein sehr verkürzter Merkmalskatalog erhoben wird, bleiben in der folgenden Betrachtung unberücksichtigt. Die Ergebnisse werden nach hauptbeteiligten Wirtschaftszweigen dargestellt, das heißt alle Angaben eines kombinierten Betriebes (örtliche Einheit mit Betriebsteilen in mehreren Wirtschaftszweigen) werden unter dem Wirtschaftszweig nachgewiesen, bei dem gemessen an der Zahl der Beschäftigten der Schwerpunkt des Betriebes liegt.

Für die Metallindustrie der Bundesrepublik Deutschland spielt der Standort Rheinland-Pfalz eine relativ untergeordnete Rolle, denn nur jeder 22. Betrieb dieses Wirtschaftszweigs befand sich 2001 in Rheinland-Pfalz. In Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg war dagegen jeder dritte bzw. sechste Betrieb beheimatet. In den rheinland-pfälzischen Betrieben arbeiteten 4,5% aller Beschäftigten¹⁾ der deutschen Metallindustrie; der Umsatzanteil belief sich ebenfalls auf 4,5%. Gemessen an verschiedenen Kennziffern lag die rheinland-pfälzi-

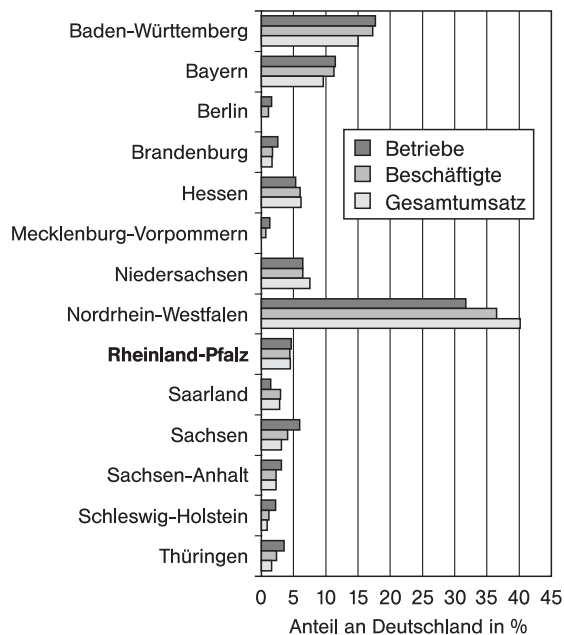
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001 nach Bundesländern
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Land	Betriebe ¹⁾		Beschäftigte ¹⁾				Umsatz ²⁾				
	insgesamt	Anteil an Deutschland	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	Arbeiterquote	insgesamt	Anteil an Deutschland	je Betrieb	je Beschäftigten	Exportquote
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. EUR	%	1000 EUR	EUR	%
Baden-Württemberg	1 514	17,7	149 212	17,3	99	71,9	20 167	15,0	13 320	135 157	25,3
Bayern	981	11,5	96 874	11,2	99	73,5	12 912	9,6	13 162	133 287	24,8
Berlin	136	1,6	9 690	1,1	71	74,9	.	.	.	.	.
Brandenburg	217	2,5	15 140	1,8	70	76,7	2 210	1,6	10 184	145 971	19,4
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	457	5,3	51 904	6,0	114	71,0	8 265	6,1	18 085	159 236	28,3
Mecklenburg-Vorpommern	114	1,3	5 813	0,7	51	76,7	.	.	.	.	.
Niedersachsen	550	6,4	55 614	6,4	101	72,6	10 122	7,5	18 404	182 005	28,3
Nordrhein-Westfalen	2 710	31,7	314 829	36,5	116	72,8	54 051	40,1	19 945	171 684	32,3
Rheinland-Pfalz	396	4,6	38 400	4,5	97	74,1	6 093	4,5	15 386	158 672	31,9
Saarland	127	1,5	25 638	3,0	202	77,2	3 809	2,8	29 992	148 569	40,7
Sachsen	509	6,0	35 155	4,1	69	78,1	4 227	3,1	8 305	120 239	14,8
Sachsen-Anhalt	263	3,1	19 458	2,3	74	79,2	3 029	2,2	11 517	155 669	23,7
Schleswig-Holstein	189	2,2	10 419	1,2	55	71,7	1 251	0,9	6 619	120 069	23,5
Thüringen	300	3,5	20 474	2,4	68	79,6	2 159	1,6	7 197	105 451	22,1
Deutschland	8 549	100	862 353	100	101	73,4	134 635	100	15 749	156 125	28,9

1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer.

Betriebe¹⁾, Beschäftigte¹⁾ und Gesamtumsatz²⁾ in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen 2001 nach Bundesländern³⁾

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Monatsdurchschnitt. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Nicht dargestellte Werte für einzelne Bundesländer unterliegen der Geheimhaltung.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

sche Metallindustrie immerhin im oberen Drittel der 16 Bundesländer. Im Einzelnen waren in Rheinland-Pfalz 97 Personen je Betrieb beschäftigt (Deutschland: 101); der durchschnittliche Umsatz erreichte 15,4 Mill. Euro (Deutschland: 15,7 Mill. Euro). Der Umsatz je Beschäftigten – diese Relation wird üblicherweise als Produktivität bezeichnet – belief sich 2001 auf 158 672 Euro und lag damit um 2 547 Euro über dem Bundesdurchschnitt. Mit etwas mehr als 1,9 Mrd. Euro wurde dabei nahezu ein Drittel (31,9%) des gesamten Umsatzes durch das Auslandsgeschäft erzielt. Diese Exportquote wurde nur noch von den im Saarland (40,7%) und in Nordrhein-Westfalen (32,3%) ansässigen Betrieben übertroffen (Bundesdurchschnitt: 28,9%).

Betriebe der Metallherzeugung und -bearbeitung größer als Hersteller von Metallherzeugnissen

Im Durchschnitt waren Ende September 2001 in den 397 Betrieben der Metallindustrie in Rheinland-Pfalz 97 Personen je Betrieb tätig. Die Betriebe in der Wirtschaftsabteilung „Metallherzeugung und -bearbeitung“ lagen mit im Schnitt 227 Beschäftigten deutlich über diesem Wert. Einen ebenfalls deutlich überdurchschnittlichen Personalbestand hatten die zur Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallherzeugnissen“

2) EGKS: Tätigkeiten der Eisen- und Stahlindustrie gemäß dem Vertrag der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl.

gehörenden Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ sowie „Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen“ mit 200 bzw. 141 tätigen Personen je Betrieb. In der Wirtschaftsgruppe „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“ sowie im Stahl- und Leichtmetallbau waren nur 51 bzw. 52 Personen je Betrieb beschäftigt, was mit ausschlaggebend dafür war, dass die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallherzeugnissen“ mit 83 tätigen Personen je Betrieb unter dem Durchschnittswert der Metallindustrie blieb.

Hinsichtlich der Gesamtzahl der Beschäftigten bildete die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallherzeugnissen“ mit 29 819 Beschäftigten im September 2001, was einem Anteil von etwas mehr als 77% entspricht, den Schwerpunkt innerhalb der rheinland-pfälzischen Metallindustrie. In dieser Wirtschaftsabteilung dominierte die Wirtschaftsgruppe „Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren“ mit 8 926 tätigen Personen, die im Wesentlichen die Wirtschaftszweige „Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren“ (3 465 Beschäftigte), „Herstellung von Verpackungen und Verschlüssen aus Eisen, Stahl und Nicht-Eisenmetallen“ (2 002 Beschäftigte) und „Herstellung von Schrauben, Nieten, Ketten und Federn“ (1 785 Beschäftigte) umfasst. Ihr folgten die Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ mit 6 786 und „Stahl- und Leichtmetallbau“ mit 6 174 Beschäftigten. Die genannten drei Wirtschaftsgruppen vereinten zusammen bereits einen Anteil von nahezu drei Viertel der in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallherzeugnissen“ tätigen Personen auf sich. Von den verbleibenden 7 933 Beschäftigten arbeiteten 3 530 in der Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen“ und 2 697 in der Gruppe „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“. Das Schlusslicht bildeten die in dieser Veröffentlichung zu den übrigen Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallherzeugnissen zusammengefassten Wirtschaftsgruppen „Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln)“ mit vier Betrieben und „Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel)“ mit 20 Betrieben, die zusammen 1 706 Personen beschäftigten.

Die Wirtschaftsabteilung „Metallherzeugung und -bearbeitung“ stellt neben der Herstellung von Metallherzeugnissen mit einem Anteil von rund 23% an den Beschäftigten der Metallindustrie den zweiten, kleineren Block dar. Sie umfasste im September 2001 insgesamt 8 836 tätige Personen. Innerhalb dieser Wirtschaftsabteilung dominierte die Wirtschaftsgruppe „Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)²⁾“ mit 3 034 Beschäftigten. Ihr folgten die Wirtschaftsgruppen „Gießereiindustrie“ und „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“ mit 2 797 bzw. 2 047 Beschäftigten. Ebenfalls zur Wirtschaftsabteilung „Metallherzeugung und -bearbeitung“ gehören des Weiteren die Wirtschaftsgruppen „Herstellung von Rohren“ und „Sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferrolegierungen (nicht EGKS)“. Der Anteil dieser beiden Gruppen an den Beschäftigten der

Betriebe, Beschäftigte, Umsatz, Auftragseingang und Bruttolöhne und -gehälter in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen 2001
 – Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Wirtschaftsabteilung Wirtschaftsgruppe	Be- trie- be ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾					Auftrags- eingang		Bruttolöhne und -gehälter			
		insgesamt		je Be- trieb	insgesamt		je Be- trieb	je Be- schäf- tigten	Ex- port- quo- te			insgesamt		Anteil am Gesamt- umsatz	
		Anzahl	%	An- zahl	1 000 EUR	%	1 000 EUR	EUR	%	1 000 EUR	%	1 000 EUR	%		
Metallherzeugung und -bearbeitung	39	8 836	22,9	227	2 022 434	33,2	51 857	228 886	48,1	1 849 617	33,9	326 869	25,9	16,2	
Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen (EGKS)	3	3 034	7,8	1 011	.	.	.	.	.	.	.	114 474	9,1	.
Herstellung von Rohren	6	324	0,8	54	.	.	.	.	.	.	.	11 512	0,9	.
sonstige erste Bearbeitung von Eisen und Stahl, Herstellung von Ferro- legierungen (nicht EGKS)	5	634	1,6	127	.	.	.	.	.	51 862	1,0	21 134	1,7	.
Erzeugung und erste Bearbeitung von NE-Metallen	9	2 047	5,3	227	743 073	12,2	82 564	363 006	54,9	624 491	11,5	83 864	6,6	11,3	
Gießereiindustrie	16	2 797	7,2	175	258 531	4,2	16 158	92 432	23,5	210 287	3,9	95 887	7,6	37,1	
Herstellung von Metallherzeugnissen	358	29 819	77,1	83	4 071 384	66,8	11 373	136 537	23,8	3 603 943	66,1	935 151	74,1	23,0	
Stahl- und Leichtmetallbau	118	6 174	16,0	52	878 141	14,4	7 442	142 232	11,0	729 718	13,4	187 668	14,9	21,4	
Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen	25	3 530	9,1	141	482 306	7,9	19 292	136 631	16,0	457 885	8,4	112 449	8,9	23,3	
Oberflächenveredlung, Wärmebehand- lung und Mechanik a.n.g.	53	2 697	7,0	51	271 649	4,5	5 125	100 723	18,9	238 133	4,4	73 949	5,9	27,2	
Herstellung von Schneidwaren, Werk- zeugen, Schössern und Beschlägen	34	6 786	17,6	200	837 872	13,7	24 643	123 471	45,7	750 880	13,8	202 682	16,1	24,2	
Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren	104	8 926	23,1	86	1 393 017	22,9	13 394	156 063	25,6	1 244 562	22,8	292 353	23,2	21,0	
übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallherzeugnissen ³⁾	24	1 706	4,4	71	208 399	3,4	8 683	122 157	1,8	182 765	3,4	66 050	5,2	31,7	
Insgesamt	397	38 655	100	97	6 093 818	100	15 350	157 646	31,9	5 453 560	100	1 262 021	100	20,7	

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Herstellung von Dampfkesseln (ohne Zentralheizungskessel) sowie Kessel- und Behälterbau (ohne Herstellung von Dampfkesseln).

Metallindustrie insgesamt lag 2001 bei nur 2,5%. Wegen des gegenüber den Herstellern von Metallherzeugnissen vergleichsweise geringen Personalanteils der metallherzeugenden und -bearbeitenden Betriebe und der Tatsache, dass für die einzelnen Wirtschaftsgruppen dieser Wirtschaftsabteilung aus Datenschutzgründen nicht das gesamte Datenspektrum zur Verfügung steht, sollen die Betriebe der Metallherzeugung und -bearbeitung in den folgenden Ausführungen – mit einigen wenigen Ausnahmen – nur zusammengefasst betrachtet werden.

Beschäftigtenzuwachs gegenüber 1995

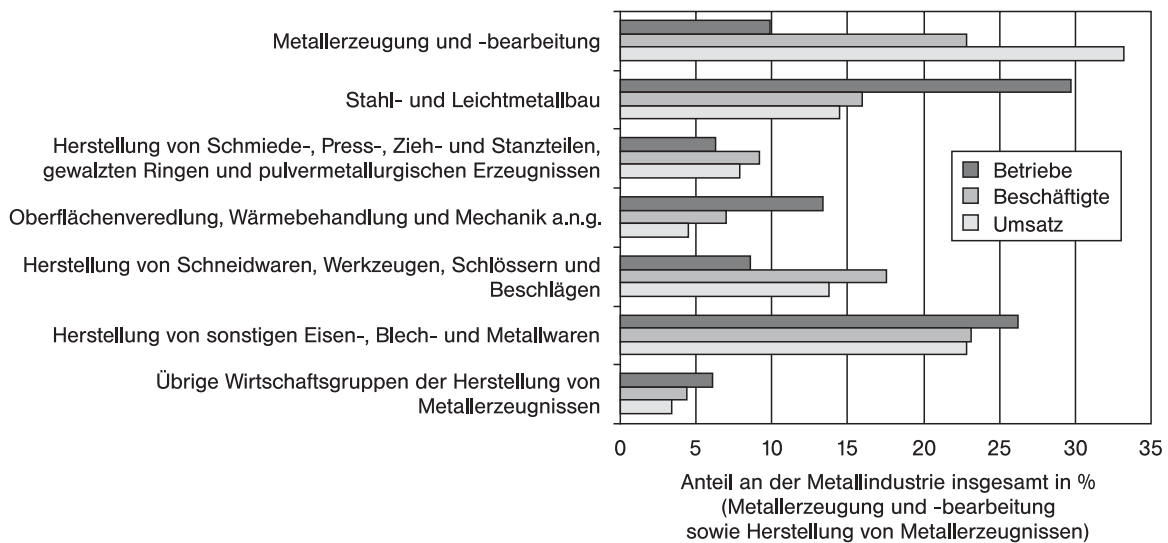
Die Ergebnisse über die Beschäftigtenentwicklung in der rheinland-pfälzischen Metallbranche weisen seit 1995 einen deutlichen Zuwachs mit +4,6% bzw. 1 689 Beschäftigten aus. Dieser Zuwachs ist allerdings zu einem nicht unwesentlichen Teil darauf zurückzuführen, dass zum einen im Jahr 1997 aufgrund von Informationen aus der Handwerkszählung 1995 einige bisher nicht erfasste Handwerksunternehmen in den Berichtskreis des Monatsberichts aufgenommen wurden. Zum anderen wurde dieser Zuwachs noch durch die Veränderung des Schwerpunktes der wirtschaftlichen Tätigkeit eines größeren Metallindustriebetriebes zwischen

1997 und 1998 verstärkt. Diese Umstände sowie die spätere positive Beschäftigtenentwicklung mündeten letztlich in zwei Hochphasen im Jahr 1998 mit 38 509 Beschäftigten und im Jahr 2001 mit 38 655 Beschäftigten. In den Abschnitten zwischen diesen Phasen lag die Beschäftigtenzahl bei knapp unter 36 000 (1996 und 1997) bzw. 37 450 (1999 und 2000).

Von dem Personalzuwachs von 1995 bis 2001 profitierten in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallherzeugnissen“ (+9,2%) besonders stark die Beschäftigten bei den Herstellern von Schneidwaren, Werkzeugen, Schössern und Beschlägen (+57,4%); daneben konnten die Hersteller von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen sowie von gewalzten Ringen und metallurgischen Erzeugnissen (+36,8%) und die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik (+35,5%) ebenfalls einen deutlichen Beschäftigtenzuwachs verzeichnen. In den Wirtschaftsgruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ (-3,4%), „Herstellung von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren“ (-11,8%) sowie „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallherzeugnissen“ (-10,3%) wurde wie auch in der Wirtschaftsabteilung „Metallherzeugung und -bearbeitung“ (-8,6%) der Personalstand zwischen 1995 und 2001 um zusammen genommen 2 441 Beschäftigte vermindert.

Betriebe¹⁾, Beschäftigte¹⁾ und Umsatz²⁾ in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ende September. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Auch bei kurzfristiger Betrachtung zeigt sich eine günstige Beschäftigtensituation, denn die Zahl der in der Metallindustrie insgesamt nachgewiesenen tätigen Personen hat sich zwischen 2000 und 2001 um 3,3% erhöht. Zuwächse verzeichneten vor allem die zur Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+3,9%) gehörenden Gruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ (10,2%) sowie „Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik“ (+12,7%). Demgegenüber reduzierten die Sparte „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen“ sowie die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren ihren Personalbestand um 5 bzw. 0,1%, wobei die erstgenannte Sparte mit einem Rückgang von 90 Beschäftigten am stärksten betroffen war. In der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ gab es einen – wenn auch leichten – Zuwachs von 1,4% bzw. 125 Beschäftigten.

Die aktuelle Situation in der Metallbranche insgesamt – vergleicht man die Monate Januar bis Mai des laufenden Jahres mit den entsprechenden Vorjahresmonaten – zeichnet sich durch einen Beschäftigtenrückgang in einer Schwankungsbreite von 1% bis 1,6% aus, der auch hier durch die weltweite Verschlechterung der konjunkturellen Lage sowie die Verunsicherung der Wirtschaft nach den Terroranschlägen in den Vereinigten Staaten im September 2001 verursacht wurde. Mit 37 561 tätigen Personen lag die Metallindustrie im Mai 2002 trotzdem klar über dem Beschäftigungsniveau vom Mai 1995 mit 36 281 tätigen Personen. Allerdings verdeutlicht die Kennzahl „Beschäftigte je Betrieb“ die derzeitige Tendenz, auch in der Metallindustrie mit immer weniger Personal auszukommen: Die Zahl der durchschnittlich je Betrieb Beschäftigten fiel von 97 im Mai 2001 (Mai 1995: 105) auf 93 im Mai 2002 zurück.

Bruttolohn- und -gehaltsumme in der Metallindustrie vergleichsweise niedrig

Die Ausgaben der Metallindustrie für Löhne und Gehälter machten 2001 rund 1,3 Mrd. Euro aus. Der größte Teil entfiel davon auf die Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ mit 935 Mill. Euro (74,1%). In der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ wurden insgesamt 327 Mill. Euro (25,9%) aufgewendet. Der Anteil der Löhne und Gehälter am Gesamtumsatz der Metallindustrie lag 2001 bei 20,7%, wohingegen sich dieser Wert 1995 noch auf 21,9% belief. Damit haben die Löhne und Gehälter als Kostenfaktor in der rheinland-pfälzischen Metallindustrie einen Stand erreicht, der um 3,3 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert im verarbeitenden Gewerbe insgesamt liegt. Den niedrigsten Anteilswert verzeichnete 2001 mit 16,2% die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“. Demgegenüber bewegte sich in der Wirtschaftsabteilung „Herstellung von Metallerzeugnissen“ der Anteil der Bruttolöhne und -gehälter am Gesamtumsatz (23%) in den einzelnen Wirtschaftsgruppen zwischen 21% bei den Herstellern von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren und 31,7% bei den unter „Übrige Wirtschaftsgruppen der Metallerzeugung und -bearbeitung“ zusammengefassten Betrieben.

Umsatzentwicklung bislang überdurchschnittlich

Die gewichtigste Wirtschaftsabteilung hinsichtlich des Umsatzvolumens ist die Herstellung von Metallerzeugnissen, die mit rund 4,1 Mrd. Euro allein etwas mehr als zwei Drittel des gesamten Umsatzes der Metallindustrie erzielte. Von den dieser Wirtschaftsabteilung zugeordneten Wirtschaftsgruppen glänzten vor allem die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren mit

einem Umsatzanteil von 22,9% bzw. rund 1,4 Mrd. Euro. Von größerer Bedeutung sind ferner die Wirtschaftsgruppen „Stahl- und Leichtmetallbau“ sowie „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ mit einem Umsatzanteil von 14,4% bzw. 13,7%. Die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ schließlich steuerte mit einem Anteil von 33,2% bzw. etwas mehr als 2 Mrd. Euro das noch verbleibende Drittel zum Umsatz der gesamten Metallindustrie bei.

Das Umsatzvolumen der rheinland-pfälzischen Metallindustrie lag 2001 um 23,8% und damit rund 1,2 Mrd. Euro über dem Wert von 1995. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 3,6%. Demgegenüber verzeichnete das verarbeitende Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden lediglich ein Umsatzwachstum von 12,7%. Maßgebliche Impulse für die erfreuliche Umsatzentwicklung in der Metallbranche gingen vor allem von der Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen mit einem außergewöhnlich kräftigen Umsatzplus von 152% aus, gefolgt von der Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik sowie der Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen einschließlich gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen mit jeweils etwas mehr als 60%. Auch die übrigen Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen sowie die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ steuerten mit weitaus geringeren Wachstumsraten zwischen 6,8 und 20,6% noch ein absolutes Umsatzplus von zusammen genommen 382 Mill. Euro gegenüber 1995 bei.

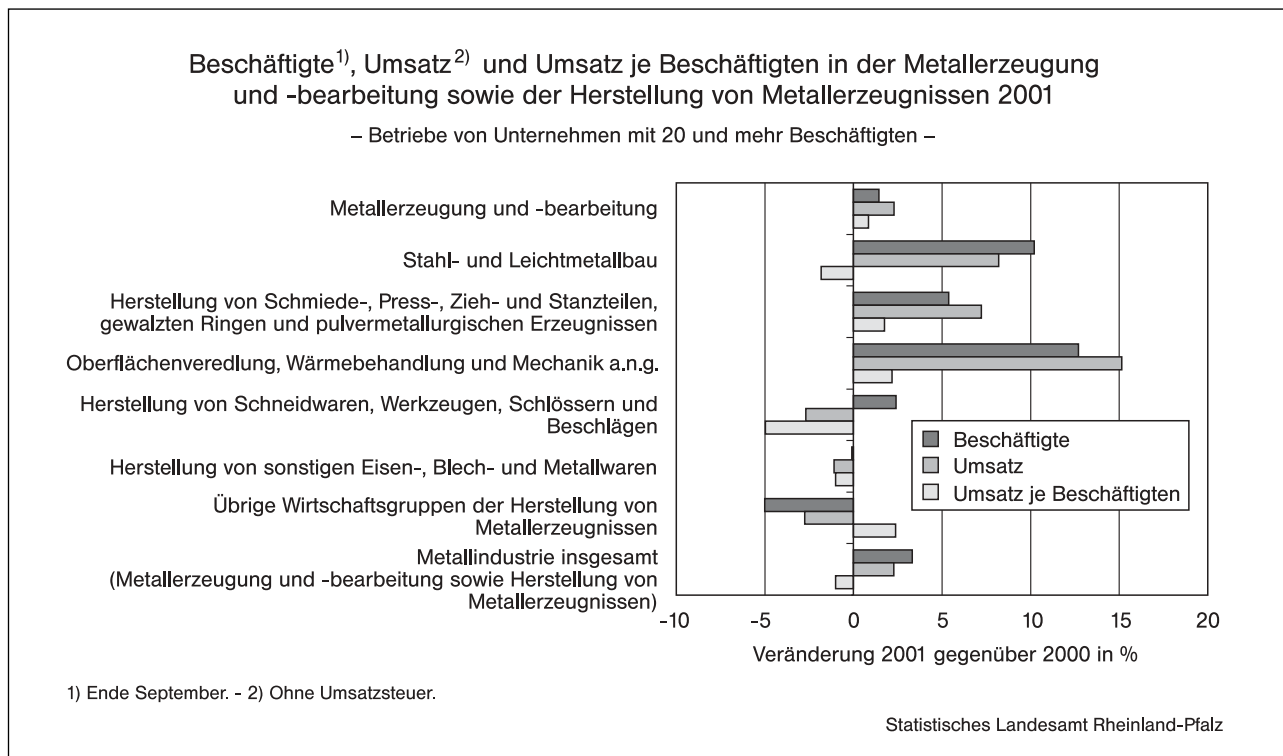
Im Vergleich zu den jährlichen Veränderungsrate seit 1995 entwickelte sich der Umsatz der Metallindustrie mit einem Zuwachs von 2,3% zwischen 2000 und

2001 eher verhalten. Trotzdem lag dieser Wert noch um 1,2 Prozentpunkte über dem des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Zu dem kurzfristigen Wachstum trugen die Oberflächenveredlung, Wärmebehandlung und Mechanik (+15,2%), der Stahl- und Leichtmetallbau (+8,2%) sowie die Herstellung von Schmiede-, Press-, Zieh- und Stanzteilen, gewalzten Ringen und pulvermetallurgischen Erzeugnissen (+7,2%) bei. Von der insgesamt positiven Entwicklung nicht profitieren konnten hingegen die Hersteller von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen, die Hersteller von sonstigen Eisen-, Blech- und Metallwaren sowie die Sparte „Übrige Wirtschaftsgruppen der Herstellung von Metallerzeugnissen“. Diese Gruppen mussten einen Umsatzrückgang von insgesamt 1,8% bzw. 44,4 Mill. Euro hinnehmen.

In den Monaten Januar bis Mai 2002 ging der Umsatz im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,3% zurück. Maßgeblich hierfür war neben den rückläufigen Zahlen von Januar und Februar vor allem die Entwicklung im März mit einem Umsatzrückgang von 11,2% sowie jüngst im Mai mit -5,2% gegenüber den entsprechenden Vorjahresmonaten. Es bleibt abzuwarten, ob die sich abzeichnende Flaute beim Gesamtumsatz im weiteren Verlauf des Jahres durch einen stärkeren Auftragseingang aufgefangen wird.

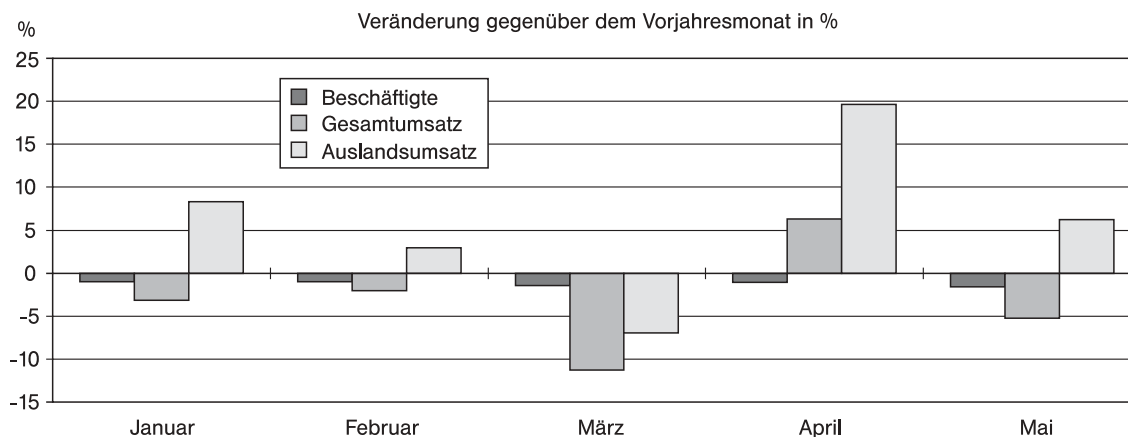
Metallindustrie mit hoher Produktivität

Der durchschnittliche Umsatz je Beschäftigten – auch Produktivität genannt – belief sich 2001 in der Metallindustrie insgesamt auf den Wert von 157 646 Euro. Er wurde maßgeblich durch die in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ erzielte hohe Produktivität von 228 886 Euro je Beschäftigten beeinflusst, für die wiederum die Situation in der Wirtschaftsgruppe



Beschäftigte, Gesamtumsatz¹⁾ und Auslandsumsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen Januar bis Mai 2002

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

„Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“, die aufgrund ihrer vergleichsweise niedrigen Beschäftigtenzahl in Verbindung mit einem beachtlichen Umsatzanteil eine außergewöhnlich hohe Produktivität (363 006 Euro) erzielte, ausschlaggebend war. Im Übrigen lag der Pro-Kopf-Umsatz in der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ weitaus höher als im verarbeitenden Gewerbe einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (204 592 Euro). Alle anderen Wirtschaftsgruppen lagen 2001 unter dem Pro-Kopf-Umsatz der Metallindustrie insgesamt. Das Schlusslicht schließlich bildete mit 92 432 Euro je Beschäftigten die Wirtschaftsgruppe „Gießereiindustrie“.

Die von 1995 bis 2001 kräftig gewachsenen Umsätze haben sich, obwohl gleichzeitig auch die Beschäftigtenzahl zunahm, in einem günstigen Produktivitätsverlauf niedergeschlagen, so dass die Metallindustrie in diesem Zeitraum ein Produktivitätswachstum von 18,4% oder 24 518 Euro je Beschäftigten erzielen konnte. Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Zuwachsrate von 2,9%. Auch in den einzelnen Wirtschaftsgruppen entwickelte sich die Produktivität zwischen 1995 und 2001 ausnahmslos positiv. Im Jahr 2001 erwirtschaftete beispielsweise jeder Beschäftigte bei der Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen 123 471 Euro, das waren 46 368 Euro bzw. 60,1% mehr als sechs Jahre zuvor. Bei der Entwicklung der Produktivität sind jedoch nicht so sehr die prozentualen Steigerungsraten, sondern die absoluten Veränderungen von Bedeutung. So war etwa die prozentuale Produktivitätssteigerung der Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ mit 17,6% gegenüber 1995 weniger als ein Drittel so stark wie in der oben genannten Wirtschaftsgruppe, mit einem Plus von 34 180 Euro je Beschäftigten erreichte sie jedoch nahezu das durchschnittliche Steigerungsniveau des verarbeitenden Gewerbes insgesamt (+35 875 Euro je Beschäftigten). Bei dieser Betrachtung ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Umsatzentwicklung nicht

preisbereinigt ist und das Ergebnis von der Entwicklung der Erzeugerpreise beeinflusst wird. Da sich diese in dem betrachteten Zeitraum lediglich um 1,4% (Eisen- und Stahlerzeugnisse; Nicht-Eisen-Metalle und -erzeugnisse) bzw. 3,8% (Metallerzeugnisse) erhöht haben, ist der Einfluss vergleichsweise gering.

Auslandsnachfrage als Wachstumsmotor

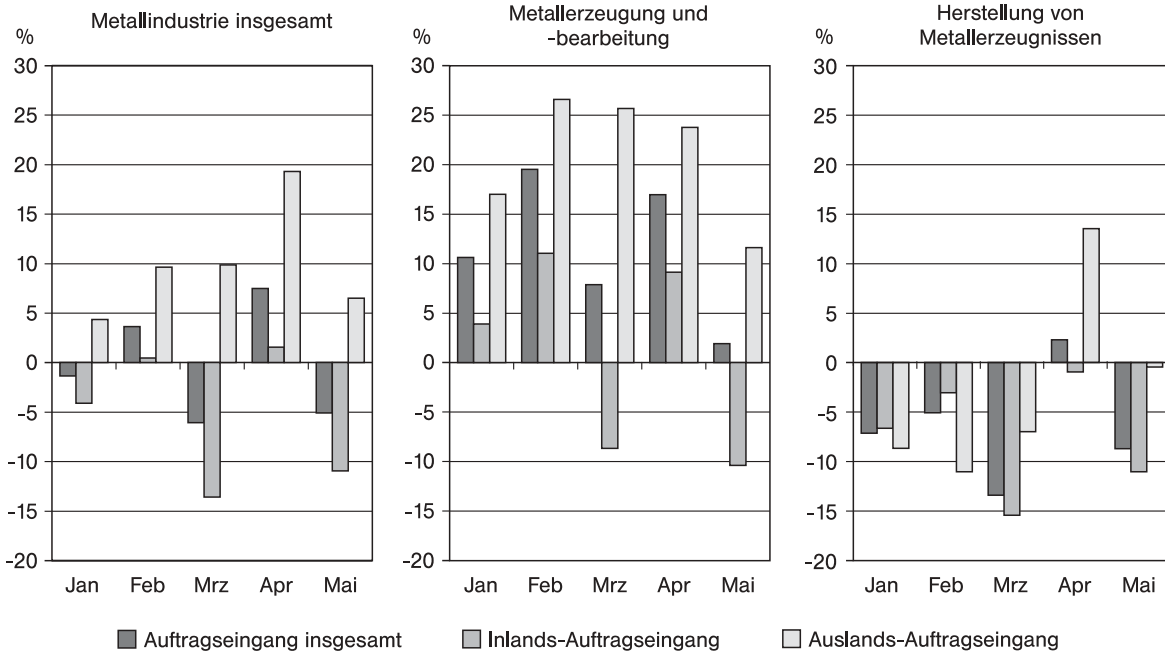
Mit einer Exportquote von 31,9% setzte die rheinland-pfälzische Metallindustrie 2001 bereits fast jeden dritten Euro im Ausland um. In den jeweiligen Wirtschaftsabteilungen wiesen die Ausfuhranteile jedoch nennenswerte Niveauunterschiede auf. So exportierte die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ allein Waren im Wert von 974 Mill. Euro bzw. rund 48% ihres Umsatzes. Zu diesem Ergebnis trug vor allem die dieser Wirtschaftsabteilung zugeordnete Wirtschaftsgruppe „Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen-Metallen“ mit einer Exportquote von rund 55% (Auslandsumsatz: 408 Mill. Euro) bei. Aber auch die Hersteller von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen fanden in großem Umfang im Ausland Abnehmer für ihre Produkte. Hier betrug die Exportquote 45,7%. Eine niedrige Exportquote verzeichnete mit 11% dagegen der Stahl- und Leichtmetallbau.

In den Jahren 1995 bis 2001 stützte sich die positive Umsatzentwicklung der rheinland-pfälzischen Metallindustrie insgesamt vor allem auf die dynamische Entwicklung des Auslandsgeschäfts, das in dieser Zeit um rund 744 Mill. Euro bzw. 62,1% ausgeweitet werden konnte. Der Inlandsumsatz stieg im gleichen Zeitraum nur um rund 429 Mill. Euro bzw. 11,5%. Bezogen auf den Vergleich der Jahre 2000 und 2001 erzielten die Metallindustriebetriebe einen um 7,7% gestiegenen Auslandsumsatz, der um 5,4 Prozentpunkte über dem Wachstum des Gesamtumsatzes lag. Das Wachstum des Inlandsumsatzes kam gegenüber 2000 zum Stillstand (-0,1%).

Auftragseingang (Volumenindex 1995 = 100) in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen Januar bis Mai 2002

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz

Die aktuellen Lieferungen der Metallindustrie insgesamt an ausländische Absatzmärkte für die Monate Januar bis Mai 2002 zeigten gegenüber den entsprechenden Vergleichsmonaten zunächst eine erfreuliche Wachstumsrate für den Monat Januar mit +8,3%, gefolgt vom Februar mit +3%. Im Monat März zeichnete sich dann jedoch ein herber Einbruch ab (-6,9%), der allerdings durch ein außergewöhnlich kräftiges Umsatzplus im April (+19,6%) und eine vergleichsweise moderate Steigerung im Mai (+6,3%) mehr als ausgeglichen wurde. Mit einem Auslandsumsatz von 175,3 Mill. Euro lag der aktuelle Wert im Mai damit noch um 10,3 Mill. Euro über dem Umsatz des Vorjahresmonats.

Steigende Auftragseingänge deuten auf künftiges Umsatzwachstum hin

Der Auftragseingang, das heißt die Summe aller im Berichtsmonat fest akzeptierten Aufträge für die Lieferung von selbst hergestellten oder von anderen in- oder ausländischen Firmen in Lohnarbeit gefertigten Erzeugnissen, belief sich in der rheinland-pfälzischen Metallindustrie 2001 auf rund 5,5 Mrd. Euro.

Im Vergleich zu 1995 lag das Auftragsvolumen insgesamt um 17% höher, wohingegen es gegenüber 2000 bereits leicht um 0,5% zurückging. Die Nachfrage aus

Investitionen in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen 1995-2000

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Jahr	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾	Umsatz ²⁾	Bruttoanlageinvestitionen				Investitionsintensität ³⁾	Investitionsquote ⁴⁾
				insgesamt	darunter Maschinen, maschinelle Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	davon Bruttoanlageinvestitionen in der Wirtschaftsabteilung			
						Metallerzeugung und -bearbeitung	Herstellung von Metallherzeugnissen		
Anzahl			1 000 EUR				EUR	%	
1995	342	36 806	4 894 209	162 641	145 097	44 920	117 721	4 419	3,3
1996	337	35 998	4 807 685	215 972	196 851	84 639	131 332	6 000	4,5
1997	351	35 696	5 139 794	216 582	201 355	78 195	138 387	6 067	4,2
1998	352	38 288	5 624 898	289 676	248 654	104 628	185 047	7 566	5,1
1999	362	36 836	5 365 415	272 907	249 189	83 843	189 064	7 409	5,1
2000	364	37 252	5 927 072	236 199	206 475	62 991	173 208	6 341	4,0

1) Ende September. – 2) Ohne Umsatzsteuer. – 3) Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten. – 4) Bruttoanlageinvestitionen im Verhältnis zum Umsatz.

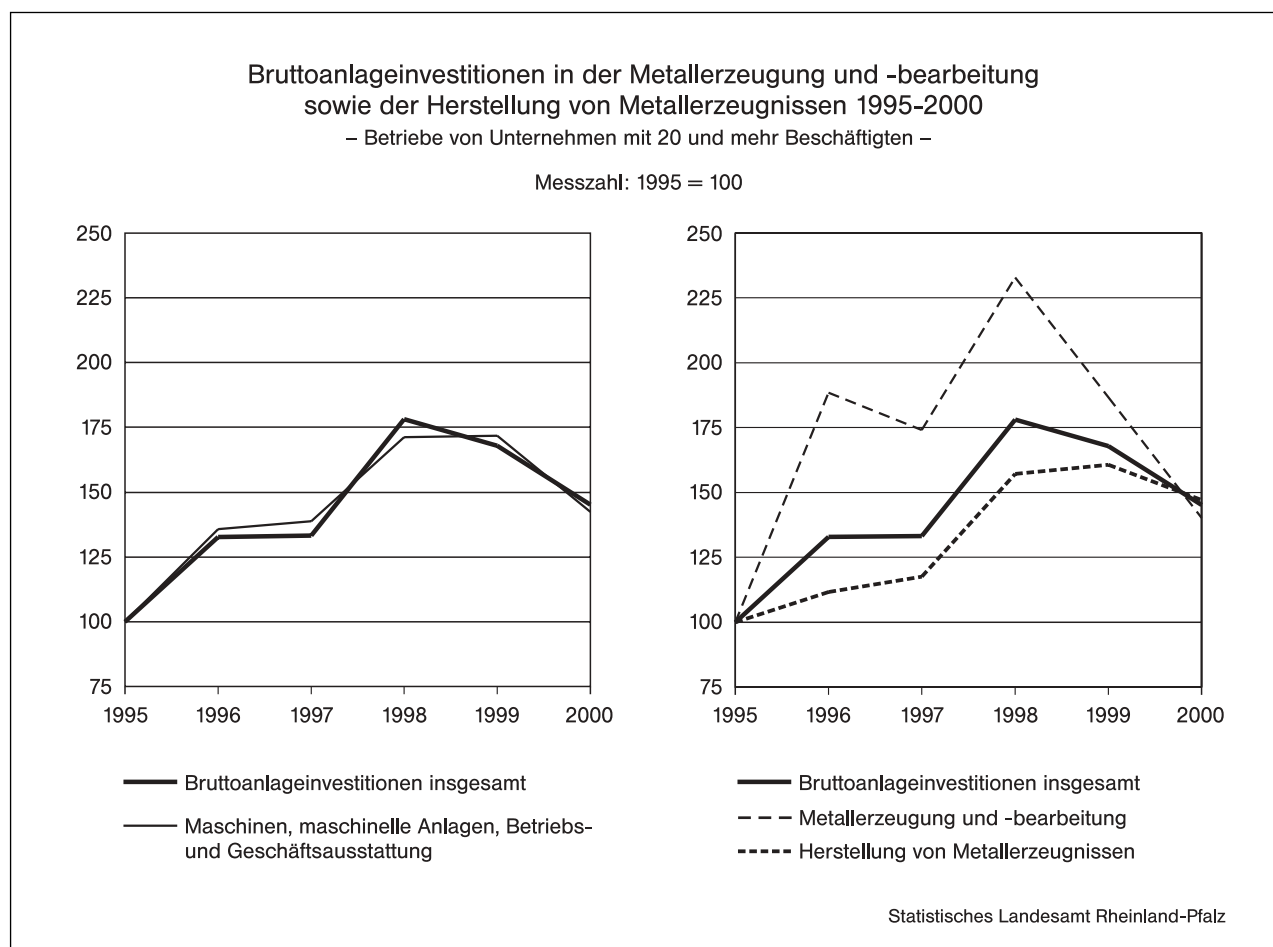
dem Ausland hat sich dabei kräftig erhöht: Der Auslands-Auftragseingang stieg gegenüber 1995 überdurchschnittlich um 54,1% (durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: 7,5%), wozu vor allem die Wirtschaftsabteilung „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und die Wirtschaftsgruppe „Herstellung von Schneidwaren, Werkzeugen, Schlössern und Beschlägen“ beigetragen haben. Gegenüber 2000 nahmen die Auslandsbestellungen mit +10,3% nochmals kräftig zu. Gute Aussichten lassen sich hier vor allem für den Stahl- und Leichtmetallbau mit einer Steigerungsrate von 47% erkennen.

Seit dem Berichtsmonat Januar 2001 wird für Rheinland-Pfalz monatlich ein Auftragseingangsindex auf der Basis 1995 = 100 berechnet und seit dem Berichtsmonat Januar 2002 in einem eigenen statistischen Bericht veröffentlicht. Datengrundlage für die Berechnung dieses Index ist der Auftragseingang, der im Rahmen des Monatsberichts für Betriebe im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden nach fachlichen Betriebsteilen erhoben wird. Die Indizes werden sowohl in jeweiligen Preisen als Wertindizes als auch preisbereinigt als Volumenindizes errechnet. Dabei werden sowohl in die Erhebung als auch in die Indexberechnung nur die Wirtschaftszweige einbezogen, bei denen die Auftragsfertigung von Bedeutung ist. Hierzu gehören auch die Metallerzeugung und -bearbeitung sowie die Herstellung von Metallerzeugnissen. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf den Volumenindex, bei dem die Preisveränderungen ausgeschaltet sind.

Bei kurzfristiger Betrachtung erweist sich der Auftragseingang der Metallindustrie als recht sprunghaft. Im Februar und April 2002 verzeichneten die Hersteller Zuwachsraten beim Volumenindex von 3,7% bzw. 7,5%. Im Januar und März nahmen die preisbereinigten Auftragseingänge gegenüber den entsprechenden Monaten des Jahres 2001 um 1,3% bzw. 6% ab. Auch im Mai gingen die Bestellungen um 5,1% zurück. Erfreulich war die Situation bei den Auslandsbestellungen, die sich mit Zuwachsraten zwischen 4,4% (Januar) und überdurchschnittlichen 19,3% (April) durchweg positiv entwickelten.

Metallerzeugung und -bearbeitung mit gut gefüllten Auftragsbüchern

Eine grundsätzlich unterschiedliche Auftragslage zeigt sich, wenn man die Auftragseingänge der beiden Wirtschaftsabteilungen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ betrachtet. Abgesehen von zwei Einbrüchen bei den Inlandsbestellungen im März und im Mai konnten die in der Metallerzeugung und -bearbeitung tätigen Betriebe sowohl beim Auftragseingang insgesamt als auch insbesondere beim Auslands-Auftragseingang zum Teil kräftige Wachstumsraten zwischen 1,9 und 19,5% bzw. 11,7 und 26,6% erzielen. Demgegenüber erfuhren die Hersteller von Metallerzeugnissen von Januar bis Mai 2002 einen nahezu durchgängigen Rückgang bei den



Betriebe, Beschäftigte und Umsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallerzeugnissen 2001 nach Verwaltungsbezirken

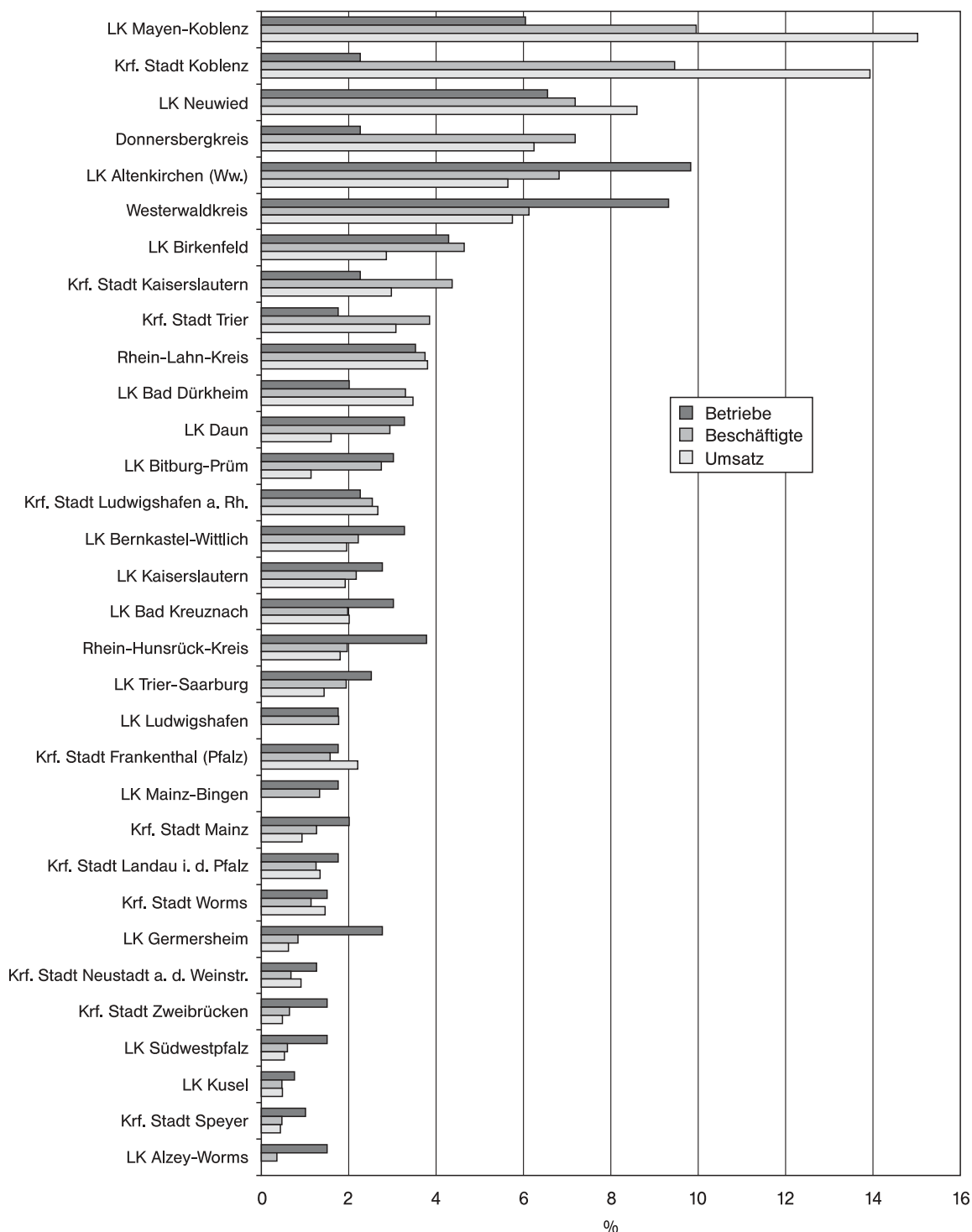
– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –

Verwaltungsbezirk	Betriebe ¹⁾	Beschäftigte ¹⁾			Umsatz ²⁾				
		insgesamt	Ver- änderung gegenüber dem Vorjahr	Ver- änderung gegenüber 1995	insgesamt	Ver- änderung gegenüber dem Vorjahr	Ver- änderung gegenüber 1995	je Betrieb	je Beschäftigten
		Anzahl	%		1 000 EUR	%		1 000 EUR	EUR
Kreisfreie Stadt									
Koblenz	9	3 657	1,1	126,6	848 906	3,8	104,4	94 323	232 132
Landkreise									
Ahrweiler	8	.	.	.	.	.	.	.	.
Altenkirchen (Ww.)	39	2 636	-7,5	-15,2	343 878	-11,4	-11,8	8 817	130 454
Bad Kreuznach	12	766	4,9	-27,7	122 819	22,0	11,9	10 235	160 338
Birkenfeld	17	1 796	4,8	1,9	174 169	1,5	16,1	10 245	96 976
Cochem-Zell	4	.	.	.	.	.	.	.	.
Mayen-Koblenz	24	3 849	2,2	-16,4	915 373	4,1	0,5	38 141	237 821
Neuwied	26	2 777	-4,9	-16,3	523 697	-4,9	-2,9	20 142	188 584
Rhein-Hunsrück-Kreis	15	761	7,6	25,0	110 190	8,4	74,5	7 346	144 796
Rhein-Lahn-Kreis	14	1 448	7,7	7,2	231 810	-0,8	26,3	16 558	160 090
Westerwaldkreis	37	2 367	-1,2	5,4	350 053	1,8	25,1	9 461	147 889
Kreisfreie Stadt									
Trier	7	1 489	3,0	-7,4	187 521	-9,1	7,1	26 789	125 938
Landkreise									
Bernkastel-Wittlich	13	858	10,9	13,0	119 372	-19,0	-7,1	9 182	139 128
Bitburg-Prüm	12	1 063	6,6	-1,6	69 025	15,5	.	5 752	64 934
Daun	13	1 137	4,7	-13,2	97 444	5,3	3,6	7 496	85 703
Trier-Saarburg	10	751	-2,3	10,3	87 753	-7,5	.	8 775	116 848
Kreisfreie Städte									
Frankenthal (Pfalz)	7	609	20,4	.	134 275	.	.	19 182	220 484
Kaiserslautern	9	1 689	28,4	15,3	181 364	.	41,4	20 152	107 380
Landau i. d. Pfalz	7	483	-0,6	21,4	81 727	0,8	22,6	11 675	169 207
Ludwigshafen a. Rhein	9	980	14,9	26,6	162 514	2,5	14,0	18 057	165 831
Mainz	8	490	14,8	14,5	56 387	.	34,4	7 048	115 076
Neustadt a. d. Weinstraße	5	262	-3,7	-29,8	55 090	23,4	47,8	11 018	210 267
Pirmasens	6	.	.	.	.	.	.	.	.
Speyer	4	180	.	71,4	26 898	.	37,5	6 725	149 433
Worms	6	439	0,7	-12,9	89 002	.	23,0	14 834	202 738
Zweibrücken	6	248	2,9	-13,0	29 547	.	-15,6	4 925	119 141
Landkreise									
Alzey-Worms	6	137	-10,5	23,4	.	.	.	.	.
Bad Dürkheim	8	1 275	2,6	1,0	211 789	2,4	21,8	26 474	166 109
Donnersbergkreis	9	2 777	6,9	6,4	380 533	-2,1	42,0	42 281	137 030
Germersheim	11	326	26,8	24,4	38 061	2,3	27,7	3 460	116 752
Kaiserslautern	11	841	2,2	83,6	117 294	25,4	221,3	10 663	139 470
Kusel	3	182	-28,9	.	29 624	-27,5	.	9 875	162 769
Südliche Weinstraße	2	.	.	.	.	.	.	.	.
Ludwigshafen	7	684	-3,3	-2,7	.	.	.	.	.
Mainz-Bingen	7	516	25,2	105,6	.	.	.	.	.
Südwestpfalz	6	229	0,4	46,8	32 012	8,0	54,5	5 335	139 790
Rheinland-Pfalz	397	38 655	3,3	4,6	6 093 818	2,3	23,8	15 350	157 646
kreisfreie Städte	83	.	.	.	.	.	.	.	.
Landkreise	314	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ende September. - 2) Ohne Umsatzsteuer.

Anteile an den Betrieben¹⁾, Beschäftigten¹⁾ und am Umsatz^{2) 3)} in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der Herstellung von Metallherzeugnissen 2001 nach ausgewählten Verwaltungsbezirken

– Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten –



1) Ende September. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Nicht dargestellte Umsatzwerte für die Landkreise Ludwigshafen, Mainz-Bingen und Alzey-Worms unterliegen der Geheimhaltung.

Auftragserteilungen. Eine Ausnahme war der April mit einem vergleichsweise moderaten Wachstum der Bestellungen um 2,3%.

Investitionen gegenüber 1995 gestiegen

Die Daten über die Investitionen stammen aus der jährlichen Investitionserhebung in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten. Da für das Jahr 2001 noch keine Ergebnisse vorliegen, beschränkt sich die folgende Darstellung auf den Zeitraum von 1995 bis 2000.

Im Jahr 2000 betrug das Investitionsvolumen der rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten 236 Mill. Euro. Das waren 73,6 Mill. Euro bzw. gut 45% mehr als 1995. Demgegenüber sind die Investitionen im verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und bei der Gewinnung von Steinen und Erden von 1995 bis 2000 um 2,7% zurückgegangen. Die Bruttoanlageinvestitionen je Beschäftigten – auch Investitionsintensität genannt – beliefen sich in der Metallindustrie im Jahr 2000 auf 6 341 Euro (1995: 4 419 Euro). Mit 4% lag die Investitionsquote, das Verhältnis von Bruttoanlageinvestitionen zum Umsatz, nur 0,2 Prozentpunkte unter der Quote für das verarbeitende Gewerbe insgesamt. 87,4% des realisierten Investitionsvolumens wurden von den Metallindustriebetrieben vorrangig in Ausrüstungen, das heißt in Maschinen, maschinelle Anlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung, angelegt. Im Jahr 1995 waren dies noch 89,2%.

Betrachtet man die Entwicklung der Investitionen zwischen 1995 und 2000, so fällt jedoch auf, dass die rheinland-pfälzischen Metallindustriebetriebe im Jahr 1998 vorläufig den Zenit ihrer Investitionstätigkeit überschritten haben. Dies gilt für die Investitionstätigkeit der beiden Wirtschaftsabteilungen „Metallerzeugung und -bearbeitung“ und „Herstellung von Metallereugnissen“ gleichermaßen. Was das absolute Investitionsvolumen angeht, tätigten die Hersteller von Metallereugnissen stets die meisten Investitionen: Ihre Investitionsausgaben waren zwischen 1995 und 2000 zum Teil weit mehr als doppelt so hoch wie die Ausgaben der Betriebe in der Metallerzeugung und -bearbeitung; sie investierten in diesem Zeitraum insgesamt 935 Mill. Euro.

Schwerpunkte der rheinland-pfälzischen Metallindustrie im Norden des Landes

Besonders im Norden von Rheinland-Pfalz ist die Metallindustrie stark vertreten. So gab es 2001 allein im Landkreis Altenkirchen 39 Betriebe, gefolgt vom Westerwaldkreis mit 37 Betrieben sowie den Landkreisen Neuwied und Mayen-Koblenz mit 26 bzw. 24 Betrieben. In Bezug auf die Beschäftigtenzahl und den Umsatz führte allerdings eindeutig der Landkreis Mayen-Koblenz mit 3 849 tätigen Personen und einem Umsatzvolumen von 915 Mill. Euro. Dies entsprach 10% aller Beschäftigten und 15% des gesamten Umsatzes. An zweiter Stelle stand die kreisfreie Stadt Koblenz mit 3 657 Beschäftigten und 849 Mill. Euro Umsatz. Zusammen mit dem auf Rang drei stehenden Landkreis Neuwied, in dem die Betriebe der Metallindustrie 2 777 Personen beschäftigten und 524 Mill. Euro umsetzten, stellten allein diese drei Verwaltungsbezirke etwas mehr als ein Viertel der Beschäftigten und mehr als ein Drittel des Umsatzes der rheinland-pfälzischen Metallindustrie. Vor die an fünfter und sechster Stelle platzierten Betriebe des Landkreises Altenkirchen und des Westerwaldkreises haben sich allerdings die im Donnersbergkreis angesiedelten Metallindustriebetriebe geschoben. Deren Personalbestand umfasste wie im Landkreis Neuwied 2 777 Beschäftigte (Anteil: 7,2%) und das Umsatzvolumen betrug 380,5 Mill. Euro (Anteil: 6,2%).

Die Metallindustriebetriebe in der kreisfreien Stadt Koblenz verzeichneten 2001 den höchsten Umsatz je Betrieb mit 94,3 Mill. Euro. Ihnen folgten mit großem Abstand die Betriebe im Donnersbergkreis und im Landkreis Mayen-Koblenz mit im Durchschnitt 42,3 Mill. bzw. 38,1 Mill. Euro. Die Produktivität, gemessen an der Relation Umsatz je Beschäftigten, lag mit 237 821 Euro im Landkreis Mayen-Koblenz nicht nur um 80 175 Euro über dem Landesdurchschnitt der Metallindustrie, sondern sogar noch um 33 229 Euro über der Produktivität des verarbeitenden Gewerbes insgesamt. Nahe an die Spitzenposition gelangten noch die Betriebe in den kreisfreien Städten Frankenthal, Neustadt an der Weinstraße und Worms mit Werten über 200 000 Euro. Demgegenüber wiesen die Landkreise Bitburg-Prüm, Daun und Birkenfeld die niedrigsten, zum Teil weit unter 100 000 Euro liegenden Umsätze je Beschäftigten auf.

Diplom-Ökonom Peter Lübbers